

12-1:

Einladung

zur Vorstellung unserer

Mais-Sorten-Demos

am 5. Sep. (Di.) in Lünne
Aepkers; Fläche an der Heiteler Str. 5,

am 6. Sep. (Mi.) in Ahlde
Fühner; Ahlde 43, Fläche am Hof

jeweils 18:45 Uhr; anschließend laden wir zum Essen ein

12-2: **Weiterer Termin-Hinweis:**

1. Sep. (Fr.), 19:00 Uhr: Mais-Feldtag bei Rothkötter-Berning in Helschen (RAGT + Bayer)

12-3: **Wintergetreide: Unsere Sorten-Empfehlung zur Herbstaussaat**

Rückblick: Die letzte Getreideernte war, wie im Vorjahr, gezeichnet durch eine zu lange Vorsommertrockenheit, so dass die Erträge von 9 to/ha bis unter 2 to/ha stark streuen. Ein einzelner Betrieb sollte nur sehr vorsichtig Rückschlüsse auf die Sorten ziehen, vor allem, wenn diese auf verschiedenen Standorten basieren. Kleinste Bodenunterschiede können bereits für größere Schwankungen sorgen, die nur bedingt einer Sorte zuzuschreiben sind. Vernünftige Sorten-Versuche mit mehrfacher Wiederholung am besten in der näheren Umgebung sind hingegen gerade in solchen Jahren sehr interessant, um Sortenunterschiede unter Trockenstressbedingungen zu ermitteln. Die Versuche der Raiffeisen in Klein-Berßen oder die der LWK NRW in Merfeld sind z.B. solche Versuche, die dann unsere Aufmerksamkeit wecken und deren Ergebnisse in unsere Beratung

mitberücksichtigt werden, vor allem, wenn wir die Versuche noch selber, vielleicht sogar öfter beobachtet konnten.

Hier nun unsere **Sortenempfehlung** zur Aussaat im Herbst 2017: Das Saatgetreide darf nun gerne bestellt werden.

W-Gerste: (Zweizeiler): California (2z)

Aussaatstärke: ca.150-180 kg/ha (geschätzt)

Hybrid-Gerste: Wootan, Celoon

Pk/ha: 2,5 (1.10), 3,0 (8.10), 3,5 (15.10)

Bei der Gerste bleibt alles beim Alten. Die Gerste-Frühsaaten bis Ende September gesät dürfen bei Getreidevorfrucht noch mit „etwas“ Stickstoff/Gülle angedüngt werden, soweit die Bedingungen der neuen DVO, die jetzt rechtskräftig ist, eingehalten werden. Dabei sind folgende Punkte zu beachten. In

der letzten Bodenuntersuchung muss folgendes ausgewiesen sein: Humus unter 4%, das heißt: das kleine h steht in Klammern (h). Zudem muss der P-Gehalt der Fläche unter 13g liegen, dann darf max. 40 kg Gesamt-N gegeben werden, soweit das Stroh der Vorfrucht auf dem Acker verblieben ist. Wurde das Stroh abgefahren, darf man nur noch 20 kg N geben. Bei einer Gülle mit 4%-N sind das dann noch 5m³/ha. Mit welcher Technik und mit welcher Geschwindigkeit solch „homöopathischen“ Dosen dann noch ausgebracht werden können, wird hier nicht beantwortet. Wir empfehlen eine Septembersaat eigentlich nur noch dann, wenn der September bzw. der Boden zur Aussaat nicht zu warm ist. Das Risiko nimmt sonst deutlich zu, dass der Bestand später von Läusen befallen wird und sich damit die Infektion des gefährlichen Gelbverzwergungsvirus einfangen könnte. Hier muss rechtzeitig evtl. sogar mehrmals mit einem Insektizid dagegehalten werden. Das Schadenpotential ist hoch und bei Infektion nicht mehr rückgängig zu machen. Daher raten wir eher zu einer Oktobersaat. Unsere Hauptempfehlung bleibt der Zweizeiler **California**. Bei den Hybriden empfehlen wir **Wootan** und **Celona**.

W-Weizen C: Sheriff und Henrik
zum testen **LG Alpha** (Hybridweizen)

W-Weizen B: Imposanto (neu)

Aussaatstärke: ca. 170-195 kg/ha (geschätzt)
Hybridweizen 3-3,5 Pk je ha = 150-175 Kö/m²

Alle von uns empfohlene Weizensorten sind ährenfusariengesund (3-4) und haben in diesem Jahr gezeigt, dass sie unter Trockenstressbedingungen im Vergleich zu anderen Weizensorten vergleichsweise gut dastehen. Passend dazu sind die diesjährigen Ergebnisse in Klein-Berßen auf einem Standort, der etwa 25-28 BP hält, und bei dem die Trockenheit etwas später eingesetzt hat, als im südlichen Emsland. Während die anspruchsvolleren Weizen-Sorten die 6 to/ha kaum knacken, liegen obige Sorten um die 7 to, wobei der Hybridweizen vorne liegt. Die Zweizeilergerste liegt bei etwa 7,5 to, gute Triticale bei über 8 to und Hybridroggen über

9 to/ha. **Sheriff** stand nicht in diesem Versuch, konnte aber in der Praxis und in anderen Versuchen seine Leistung unter Beweis stellen. Sheriff gefällt in der Kulturführung besser als Hendrik, weswegen wir den Schwerpunkt nun mehr beim Sheriff sehen, obschon Hendrik wieder gezeigt hat, dass er eine ertragsstabile Sorte bleibt. Der Hybridweizen bietet unter Trockenstress die höchste Ertragssicherheit, ist bei den Ansaatkosten aber auch gegenüber den anderen Sorten doppelt so teuer. Wir denken, dass er dennoch für einige Betriebe eine Berechtigung hat, und zwar dort, wo z.B. Lehm und Sand stark in einer Fläche wechseln. Die Sorte erfordert einen erhöhten Wachstumsreglerbedarf. Nimmt man den Düngebedarf der neuen DVO als zusätzliches Entscheidungskriterium, so darf man einem B-Weizen, wie Imposanto bei den obigen Erträgen etwa 15-30 kg mehr N düngen, obwohl sie gegenüber Gerste, Triticale und Roggen 0,5 bis 2,5 to weniger Ertrag brachten. In guten Jahren, wo alle 9 und mehr Tonnen ernten, darf der B-Weizen sowieso höher angedüngt werden. Unter den Vorzeichen der Düngebilanzierung ist es wahrscheinlich gut, sich hier und da Luft zu verschaffen, soweit die Erträge passen. Mit seiner neuen Sorte **Imposanto** präsentiert der Züchter LG rechtzeitig zur neuen DVO einen potenten B-Weizen, der jetzt offiziell als Nachfolger von Hendrik (und davor von Hermann) die Riege der ertragsstabilen, ährenfusariengesunden und standfesten Weizensorten für unsere Region fortsetzen soll. Ob er dann auch noch gute Zahlen auf 50-100 Bodenpunkten-Standorte hat, interessiert für uns dann doch eher weniger.

W-Triticale: Barolo, Lombardo

Aussaatstärke: ca. 135-175 kg/ha (geschätzt)

Keine Änderung gegenüber dem Vorjahr.

Hybrid-Roggen: Daniello, Cossani und neu **Binntto**,

Aussaatstärke: ca. 2,0-2,5 Pk/ha (geschätzt)

Auf Sandböden bleibt Roggen die sicherste Getreideart. Bitte im Herbst Roggen nicht im Voraufbau gegen Unkraut spritzen.